

25. Internationale Polartagung in Hamburg 17. – 22. März 2013

Polargebiete im Klimawandel – auch ein aktuelles Thema der Universität Hamburg (UHH) – ein Grußwort von Prof. Dr. Heinrich Graener, Dekan der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften (MIN), UHH

Die Deutsche Gesellschaft für Polarforschung (DGP) hat gemeinsam mit der Universität Hamburg (UHH) und dem Alfred Wegener Institut – Helmholtz Zentrum für Polar- und Meeresforschung (AWI) junge und erfahrende Polarforscher und Polarinteressierte aus elf Nationen nach Hamburg geholt. Im Rahmen der 25. Internationalen Polartagung, 17.-22. März 2013, werden sich an den kommenden sechs Tagen Experten aus Hochschulen und Großforschung, Polarlehrer und interessierte Laien zum Thema „Polargebiete im Klimawandel“ austauschen.

Die MIN-Fakultät der Universität Hamburg und der Klima-Campus Hamburg haben acht Nachwuchswissenschaftler aus Mittel- und Osteuropäischen Ländern finanziell durch Reisetipendien und acht Lehrer, die das Thema Polargebiete aktiv in den Schulunterricht einbringen, unterstützt.

Die fast 200 an der Tagung teilnehmenden Fachwissenschaftler, Experten, Polarlehrer und interessierten Laien liefern mit ihren wissenschaftlichen Vorträgen, Poster-Ausstellungen und in Arbeitsgruppen wichtige Beiträge zu klimabedingten Änderungen in unseren Polargebieten, die einen klaren Bezug zum Forschungsschwerpunkt „Klima“ an der MIN der Universität Hamburg haben. Dieser umfasst das DFG-Exzellenzcluster der UHH „*Integrated Climate System Analysis and Prediction*“ (CliSAP) – derzeit in zweiter Förderperiode (2012-2017) –, welches Naturwissenschaften, Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften integriert. Hier beteiligen sich neben der UHH das Max-Planck-Institut für Meteorologie (MPI-M), das Helmholtz-Zentrum Geesthacht (HZG), das Deutsche Klimarechenzentrum (DKRZ) und weitere behördliche Einrichtungen an der Lösung klimarelevanter Probleme.

Die Graduiertenschule „*School of Integrated Climate System Sciences*“ (SICCS), die mit ihrem eigenen Masterprogramm und einer strukturierten Doktorandenausbildung insbesondere Klima bezogene Themen an der UHH fördert und unterstützt. Im KlimaCampus – seit 2007 an der UHH – zeigen 18 Institute der UHH was Interdisziplinarität bedeutet: Meteorologen und Ökologen, Meereskundler und Bodenkundler, Geographen und Geophysiker arbeiten eng zusammen mit anderen Wissenschaftsdisziplinen wie mit Sozial- und Wirtschaftsexperten, mit Medienwissenschaftlern und Friedensforschern. Gemeinsam analysieren sie die natürlichen und



vom Menschen gemachten Klimaänderungen und entwickeln mögliche Zukunftsszenarien.

Die 25. Polartagung hat sich sechs Themenschwerpunkte gewählt, die durch eine multidisziplinäre Polar- und Gletscherforschung, Geschichte der Polarforschung und polare Themen im Schulunterricht präsentiert werden:

- Klimawandel in Polargebieten;
- Geologie und Geophysik der Polargebiete;
- Biodiversität, Migration und Nahrungsnetze;
- DFG-Schwerpunktprogramm: Antarktis im Erdsystem;
- Coole Klassen: Polare Themen im Schulunterricht;
- Geschichte der Polarforschung.

Dieser bunte „Themen-Strauß“ löst viele schöne Jugenderinnerungen aus – haben wir nicht alle einmal von den Abenteuern der frühen Polarpioniere wie Fridtjof Nansen, Roald Amundsen und Alfred Wegener geträumt.

Mit dieser Tagung lassen sich vor allem wissenschaftliche Aspekte verbinden wie die Funktion der Polgebiete als Monitor für den Klimawandel und als Spiegel für die raschen Änderungen der Biodiversität in den Polregionen. Aber auch wirtschaftliche Aspekte wie Rohstoffgewinnung in Arktis und Antarktis sind mit den Themen der Polartagung verknüpft.

Aber auch persönliche Assoziation wie die eigene Kindheitswahrnehmung der extremen Kältepole unserer Erde und des

Lehrstoffes „Arktis in der Schule“ bringen uns die polaren Themen nahe. Heute ist das unter dem Begriff „Coole Klassen“ zu finden. Das Schulprojekt „Coole Klassen“ befasst sich mit wichtigen polaren Themen. Es wurde während des Internationalen Polarjahres (IPY 2007-2008) ins Leben gerufen und ist als Schnittstelle von Wissenschaft und Schulausbildung noch heute aktiv.

Die Idee „Coole Klassen“ ist so einfach wie gut: fächer- und länderübergreifende Polar-Projekte, die aktuelle Fragestellungen, Forschungsmethoden und Ergebnisse an die Schüler aller Altersklassen heranträgt. Gefördert wird das Projekt „Coole Klassen“ durch die Robert Bosch Stiftung. Seit 2007 gibt es ein bundesweites Netzwerk aus polarinteressierten Lehrkräften unterschiedlicher Fächer (Geographie, Biologie, Physik, Chemie und Sozialwissenschaften), die mit über 200 Mitgliedern in Schulen im gesamten Bundesgebiet – von Grundschule bis zum Gymnasium) polare Themen lehren.

Neben der Wissensvermittlung in den Schulen unterstützt die Polartagung auch die Öffentlichkeitsarbeit über drei aktuelle Ausstellungen mit hohem Bezug zur Polar- und Klimaforschung, die Einblicke in die Expeditionsarbeiten in der Arktis geben:

In „Lebende Ausstellung“ (BMBF) treffen Besucher auf Wissenschaftler und Studierende (lebende Ausstellung), die von ihrer Arbeit im Rahmen der Deutsch-Russischen Meeres- und Polarforschung berichten. Die „Lebende Ausstellung“ thematisiert u.a. Forschungen zum Rückgang des Meereises in der Arktis, zur Eisbildung in den arktischen Randmeeren und zu Gashydraten im Schwarzen Meer.

In „Expedition Arktis“ (AWI/BGR) präsentieren Alfred

Wegener Institut für Polar und Meeresforschung in der Helmholtz Gemeinschaft und die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe im Zentrum für Marine und Atmosphärische Wissenschaften Zukunftsforschung im Hohen Norden. Dort kann man auf einer Bodenkarte der Arktis von 10 m Durchmesser in Filzpantoffeln auf Expedition in die Arktis gehen.

In „Terra incognita – Bilder einer Polarsternexpedition“ bereichert der Berliner Künstler Frank Rödel, der das Forschungsschiff FS „Polarstern“ des AWI auf einer Expedition in die Antarktis begleitete, die Polartagung mit Fotos und Kollagen. Diese Idee zur Integration von Kunst und Polarforschung wurde von dem physikalischen Ozeanographen Dr. Eberhard Fahrbach († April 2013) initiiert und umgesetzt.

Daneben bietet das Programm der 25. Polartagung außerdem Möglichkeit, die naturwissenschaftlichen Museen der UHH zu besuchen. Das sind die wissenschaftlichen Schausammlungen des Mineralogischen Museums, des Geologisch-Paläontologisches Museums und des Zoologischen Museum – alle in der Nähe des KlimaCampus der UHH.

Dass die derzeitige messbare und durch Modellierung bereits früh vorhergesagte Klimaerwärmung in den Polarregionen besonders relevant für die regionalen und globalen Prozesse in unserem Erdsystem ist, ist Grund genug sich auch mit diesem Thema in Hamburg – weit ab von den arktischen Regionen – zu befassen.

Ich wünsche allen Akteuren eine interessante und erfolgreiche Tagung an der UHH - mit neuen Erkenntnissen, die sowohl in unsere Forschung und Lehre als auch in die Praxis einfließen können.

Verleihung der Karl-Weyprecht-Medaille der Deutschen Gesellschaft für Polarforschung e.V. an Herrn Prof. Dr. Reinhard Dietrich

Würdigung von Dr. Mirko Scheinert

Reinhard Dietrich wurde am 24. September 1949 in Weitenhagen bei Greifswald geboren. Seine Schulausbildung schloss er 1968 an der Erweiterten Oberschule „Friedrich Ludwig Jahn“ in Greifswald ab, wobei er eine Mathematik-Spezialklasse durchlief und das Abitur „mit Auszeichnung“ ablegte. Parallel zum Abitur absolvierte er eine Berufsausbildung als „Technischer Rechner“. Im gleichen Jahr begann er mit dem Studium der Geodäsie an der TU Dresden. Während seines Studiums wurde er von Siegfried Meier – damals wissenschaftlicher Mitarbeiter, heute Prof. der TU Dresden und Ehrenmitglied der DGP e.V. – angesprochen, ob er sich vorstellen könne, an einer Antarktisexpedition mit Überwinterung teilzunehmen. Dies markierte den Beginn seiner lebenslangen wissenschaftlichen Verbundenheit mit den Polargebieten.

So wurde Reinhard Dietrich im August 1971 in ein Forschungsstudium mit Sonderstudienplan übernommen, um von 1971 bis 1973 zusammen mit Siegfried Meier an der 17. Sowjetischen Antarktisexpedition (17. SAE) teilzunehmen. Sie beide waren für das geodätische Programm im Gebiet der Station Molodeshnaja verantwortlich. Die wichtigste Arbeitsaufgabe bildete die Erkundung und Erstvermessung einer geodätisch-glaziologischen Traverse, die über eine Distanz von ca. 100 km von Molodeshnaja nach Süden auf das Inlandeis hinaufführte und dabei den Hays-Gletscher überquerte.

Nach der Rückkehr und der Fortsetzung seines Studiums der Geodäsie legte er im Sommer 1974 die Diplom-Abschlussprüfungen ab. 1976 promovierte er zum Dr.-Ing. Das Thema seiner Dissertation konnte er aus den reichhaltigen Erfah-

rungen und Forschungsergebnissen während der 17. SAE ableiten: „Zur Bearbeitung von Eisbewegungsmessungen durch Kollokation“.

Nach seiner erfolgreichen Promotion war Reinhard Dietrich als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentralinstitut für Physik der Erde – dem ZIPE der Akademie der Wissenschaften (AdW) der DDR – in Potsdam tätig. Dort fungierte er beginnend mit den 1980er Jahren als Koordinator für geodätische Aufgaben der Antarktisforschung der DDR. Im März 1988 verteidigte er vor der Akademie der Wissenschaften erfolgreich seine Promotion B (Habilitation) mit einer Arbeit zum Thema „Untersuchungen zur Nutzung künstlicher Erdsatelliten für die geodätische Koordinatenbestimmung“ und erlangte den akademischen Grad Dr. sc. techn. Von Januar 1988 bis Dezember 1991 leitete er die Abteilung „Integrierte Geodäsie“ am ZIPE. September 1991 ergänzte er die Promotion B durch den Nachweis der Lehrbefähigung an der TU Dresden, der akademische Grad wurde in Dr.-Ing. habil. umgewandelt.

Im Zuge der Wiedervereinigung kam es auch in Potsdam zu wesentlichen Veränderungen in der Universitäts- und Forschungslandschaft. Im Januar 1992 wurde das GeoForschungs Zentrum (GFZ) in Potsdam gegründet. Am GFZ leitete Reinhard Dietrich bis Oktober 1992 den Projektbereich „Systemtheorie und Modellierung“. Schließlich wurde er im November 1992 auf die Professur „Theoretische und Physikalische Geodäsie“ am Institut für Planetare Geodäsie der TU Dresden berufen, die er bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand am 01. Oktober 2012 innehatte.

Mit seiner Lehrtätigkeit an der TU Dresden kann er auf 20 Jahre überaus erfolgreiches Wirken als Hochschullehrer zurückblicken. In dieser Zeit war er als betreuender Hochschullehrer für 82 Abschlussarbeiten im Studiengang Geodäsie verantwortlich. Besonders wichtig war – und ist – ihm die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Mit großem Einfühlungsvermögen sorgte er in seiner Arbeitsgruppe für eine überaus schöpferische und kollegiale Atmosphäre. Bis Ende 2012 führte er so 15 Doktoranden zu einem erfolgreichen Abschluss; weitere Promotionsverfahren stehen kurz vor der Vollendung.

Als Basis für seine universitäre Forschung konnte Reinhard Dietrich überaus erfolgreich Mittel bei verschiedenen Projektträgern – ganz besonders bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) – einwerben. Schwerpunkte seiner Forschung sind die Satellitengeodäsie, globale Geodynamik und Glaziologie. Dabei entwickelte er im Laufe seiner Forschungstätigkeit an der TU Dresden immer mehr einen transdisziplinären Ansatz, der die Erde als ein Gesamtsystem versteht. Zur Erforschung dieses Systems Erde kann und soll die Geodäsie in den verschiedensten Bereichen beitragen. Hervorzuheben ist dabei sein unermüdliches Wirken für ein besseres gegenseitiges Verständnis zwischen den verschiedenen geowissenschaftlichen Disziplinen.

Beispielhaft sind hier zu nennen die Erkundung und Anlage geodätischer GPS-Punkte auf Fels in Westgrönland (beginnend 1994) und im Bereich der antarktischen Halbinsel (beginnend 1994/1995), deren wiederholte Vermessung das Studium der



vertikalen Deformation im Zusammenhang mit dem glazial-isostatischen Ausgleich (GIA) aufgrund wechselnder Eisauflasten in den Polargebieten erlaubt. Hier gab er entscheidende Impulse für die sich entwickelnde enge Kooperation zwischen der messenden Zunft und den Modellierern, die die Rheologie und Dynamik von Erdkruste und -mantel mit der Eisauflastgeschichte verknüpfen.

Im Gebiet der russischen Antarktisstationen Molodshnaya (1971-1973) bzw. Mirny (1962-1965) wurden mittels klassischer geodätischer Verfahren entlang geodätisch-glaziologischer Traversen entsprechende Parameter wie Änderung der Eisoberflächenhöhe, Fließgeschwindigkeit oder Strain abgeleitet. Selber an den frühen Vermessungen im Gebiet Molodshnaya beteiligt, griff er diese Arbeiten wieder auf und konnte Wiederholungsmessungen – diesmal mit modernen, auf GPS basierenden satellitengeodätischen Methoden – initiieren. Die erzielten Ergebnisse sind besonders wertvoll, da sie die Höhenänderung in den sensitiven Randgebieten des antarktischen Eisschildes über einen Zeitraum von ca. 40 Jahren beschreiben. Es wird damit ein Zeitraum überdeckt, der weit über denjenigen hinausreicht, der durch die Satellitenaltimetrie erfasst werden kann.

Rückgrat aller geodätischen Anwendungen bildet die Realisierung eines konsistenten, präzisen Referenzrahmens. In der Analyse geodätischer GNSS-Messungen hat Reinhard Dietrich Maßstäbe gesetzt, so für die Reprozessierung langzeitiger GNSS-Messungen an global verteilten Stationen und für die Realisierung und Verdichtung des geodätischen Referenzrahmens in der Antarktis. Als wichtiger, herausragender Aspekt ist zudem die Realisierung des Ursprungs des terrestrischen Referenzrahmens zu nennen. Dieser ist zwar durch satellitengeodätische Messungen zugänglich, in der Realisierung durch ein Netz global verteilter Stationen an der Erdoberfläche sind aber Deformationseffekte aufgrund wechselnder Auflasten zu berücksichtigen. Hier hat Reinhard Dietrich wiederholt die enge Verknüpfung geodätischer Messungen und geodynamischer Effekte im weitesten Sinn betont und damit ein besseres Verstehen der komplexen Vorgänge im System Erde entscheidend gefördert.

Damit ist seine langjährige Forschungstätigkeit in den Polar- gebieten, in die immer Aspekte der Ausbildung einbezogen waren, längst nicht erschöpfend dargestellt. Zu nennen wären geodätisch-glaziologische Forschungen am subglazialen Vostoksee; die Anwendung von satellitengeodätischen Fernerkundungsverfahren für glaziologische und geodynamische Fragestellungen oder die Bestimmung der Massenbilanz des grönländischen bzw. des antarktischen Eisschildes aus der Verknüpfung von Satellitengravimetrie und –altimetrie mit Bodenkontrolldaten aus wiederholten GNSS-Messungen.

Reinhard Dietrichs Kompetenz und Expertise war sowohl national als auch international gefragt. In den Gremien der akademischen Selbstverwaltung und der Forschungs-kooperation ist er nach wie vor ein geachteter Partner. So leitete er z. B. Gruppen innerhalb der Internationalen Assoziation für Geodäsie (IAG) und des Scientific Committee on Antarctic Research (SCAR). Von 2006 bis 2010 führte er den Vorsitz der Deutschen Geodätischen Kommission (DGK), der Vertretung der deutschen universitären Geodäsie für die Koordination von Lehre und Forschung. Besonders hat er sich aber in Gremien der Polarforschung engagiert. So war er von 2004 bis 2010 Vorsitzender des Landesausschusses SCAR/IASC und leitete von 2004 bis 2009 die deutsche Kommission für das Internationale Polarjahr 2007/2008 (IPY). 2004 bis 2009 war er Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der DGP. In all diesen Funktionen hat er einen unschätzbaren Beitrag für die multidisziplinäre als auch interinstitutionelle Zusammenarbeit in allen Belangen der Polarforschung geleistet. Auch im Ruhestand stellt er sein Wissen und Erfahrung zur Verfügung. So wurde er im Juni 2012 durch das Bundesministerium für Umwelt, Natur-

schutz und Reaktorsicherheit (BMU) in die „Unabhängige Kommission wissenschaftlicher Sachverständiger nach dem Gesetz zur Ausführung des Umweltschutzprotokolls zum Antarktisvertrag“ berufen.

Mit Reinhard Dietrich hat die deutsche Polarforschung einen ausgewiesenen Experten, einen hervorragenden Hochschul- lehrer, einen national und international hoch anerkannten Forscher und überaus kooperativen Kollegen in ihren Reihen. Wir hoffen, dass wir noch möglichst lange auf seinen fachli- chen und menschlichen Rat zurückgreifen können.

Während der 25. Internationalen Polargtagung der Deutschen Gesellschaft für Polarforschung wurde die Urkunde zur Verleihung der KARL-WEYPRECHT-MEDAILLE Herrn Prof. Dr. Reinhard Dietrich überreicht. Sie lautet:

„Die Deutsche Gesellschaft für Polarforschung e.V. verleiht hiermit Herrn Prof. Dr. Reinhard Dietrich in Eggerstorf die Karl-Weyprecht-Medaille in Würdigung seiner herausra- genden Verdienste um die deutsche Polarforschung, insbe- sondere bei der disziplinübergreifenden, nationalen und internationalen Kooperation und wissenschaftlichen Koor- dination und bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, sowie für seine wegweisenden geodätischen, geodynamischen und glaziologischen Forschungsarbeiten in beiden Polargebieten.

Hamburg, den 18. März 2013

gez. Eva-Maria Pfeiffer
1. Vorsitzende

gez. Heidemarie Kassens
Vorsitzende des
Wissenschaftlichen Beirats“

Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der Deutschen Gesellschaft für Polarforschung an Herrn Prof. Dr. Bernhard Ritter

Würdigung von Prof. Dr. Heinrich Miller

Liebe Kolleginnen und Kollegen, lieber Bernhard,

gerne stehe ich hier vor Ihnen um etwas über unser neues Ehrenmitglied zu sagen. Bernhard Ritter reiht sich mit seiner Ernennung zum Ehrenmitglied ein in eine Reihe von Mitglie- dern der Gesellschaft, die sich in besonderer Weise um die Gesellschaft verdient gemacht haben.

Bernhard Ritter hat zum einen die neuere glazial-geodätische Antarktisforschung entscheidend mitgeprägt. Ich erinnere mich gerne an die gemeinsamen Anfänge im Filchner-Ronne Schelfeisprogramm als es vor 30 Jahren darum ging erst- mals ein sauberes Bewegungs- und Deformationsfeld für das Ronne-Schelfeis zu bestimmen. Geplant wurde großzügig und ein anspruchsvolles Raster von zu vermessenden Punkten festgelegt. Nicht alles, was geplant war, wurde erreicht – nicht zuletzt deshalb, weil „Polarstern“ das Schelfeis nicht erreichte



sondern vor den Meereisbedingungen im südlichen Weddellmeer kapitulieren musste.

Noch viel weniger wäre aber erreicht worden, wenn Bernhard Ritter nicht dabei gewesen wäre. Mehrfach war es für mich als wissenschaftlichem Fahrleiter eine große Beruhigung zu wissen, dass Bernhard Ritter mit seinen geodätischen Freunden auf dem Eis unterwegs war – und das lediglich mit einfachen Skidoogespannen – denn ich war mir sicher, dass er alles im Griff hatte und pünktlich zur Abholung am verabredeten Ort bereitstehen würde. Und was besonders wichtig war, dass beste Ergebnisse aus den Feldarbeiten resultieren würden. Vieles von dem, was wir heute über das Ronne-Schelfeis wissen, geht auf seine Arbeiten zurück. Ich bin auch überzeugt dass seine Arbeiten im Hintergrund für die EGIG III-Kampagnen in Grönland erheblich zum Gesamterfolg beigetragen hat.

Durch seine langjährigen Arbeiten in Braunschweig und zuletzt in Cottbus hat er als akademischer Lehrer so manchem die Faszination der geodätischen Arbeit in Polargebieten vermittelt und Lust an der Forschung im Kalten geweckt.

Für unsere Gesellschaft warst Du, Bernhard, ein großer

Gewinn. Du hast als langjähriger Schatzmeister gewohnt akkurat und zuverlässig und dabei mit großer Geduld unser Geld und unsere Mitglieder verwaltet. Für mich als Geschäftsführer warst Du eine außerordentlich große Stütze und hast mir viel Arbeit abgenommen. Dafür möchte ich mich persönlich und im Namen aller Mitglieder sehr herzlich bedanken.

Ich freue mich sehr, dass Dir heute die Ehrenmitgliedschaft der DGP in Anerkennung Deiner vielfältigen Verdienste verliehen wird und möchte Dir dazu auch persönlich ganz herzlich gratulieren und darf Dir die Urkunde überreichen, die da lautet:

„Die Deutsche Gesellschaft für Polarforschung e.V. ernennt hiermit Herrn Prof. Dr. Bernt Ritter zu ihrem Ehrenmitglied in dankbarer Anerkennung seiner besonderen Verdienste um die Deutsche Gesellschaft für Polarforschung als Forscher und langjähriger Schatzmeister.

Hamburg, den 18. März 2013

gez. Eva-Maria Pfeiffer
1. Vorsitzende

gez. Heidemarie Kassens
Vorsitzende des
Wissenschaftlichen Beirats“

Ernennung von Herrn Prof. Dr. Georg Kleinschmidt zum Ehrenvorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Polarforschung e.V.

Würdigung von Dr. Franz Tessensohn

καὶ μὲν κλέος οὐρανὸν ἴκει.

(es dringt mein Ruhm bis zum Himmel)
Homer, Odyssee, 9. Gesang, Zeile 20

Es mag schon etwas ungewöhnlich sein, eine Würdigung mit einem griechischen Hexameter zu beginnen. Das spielt natürlich auf die humanistische Schulbildung des hier zu ehrenden Gelehrten an. Es soll zeigen, dass man in den Naturwissenschaften auch mit einer altsprachlichen Basis auf einen grünen Zweig kommen kann, und das nicht nur wegen der vielen Fachbegriffe griechischen Ursprungs in der Geo-Logia, der Lehre von der Erde.

Nach dem Besuch des humanistischen Gymnasiums in Braunschweig folgte die weitere Formung des Jung-Geognosten Kleinschmidt am geologischen Institut der Universität Tübingen, das durch eine „geosynklinale“ Weltanschauung geprägt war. Mit dem Begriff *Geosynklinale* beschrieb man lange Zeit tiefe Meeressenknen, deren Ablagerungen paradoxerweise besonders gut in den hohen Gebirgen studiert werden konnten. Warum für den Weg zum Geo-Wissenschaftler nicht eines der felsigen austro-alpinen Massiv wie Tauern, Dachstein oder Karawanken ausgewählt wurde, sondern die eher



rundliche und wenig markante Sau-Alpe in Kärnten, bleibt in der Retrospektive unklar. Die hier erworbene Grundausbildung in Metamorphose und Tektonik war allerdings prägend für die gesamte weitere Laufbahn des Geehrten.

Nach einigen Jahren der üblichen kompasslosen Drift durch die heimischen Institute ergab sich endlich die Ausrichtung auf einen klaren Pol. Das war nicht *Arktos* (der Bär, der Norden), sondern der Gegenpol, die Antarktis, der tiefe Süden. Die Teilnahme des Alpengeologen an der ersten deutschen GANOVEX-Expedition ins Transantarktische Gebirge im Süd-Sommer 1979/80 war entscheidend für seine weitere „GANOVEX“-Laufbahn. Wieder hieß es, tiefe Geosynklinalen in hohen Gebirgen zu studieren, allerdings änderten sich zusehends die Rahmenbedingungen.

Als Liebhaber deutschen Kulturguts musste er sich widerstrebend sprachlich umstellen. Schon die bearbeitete Landschaft, TAM (Transantarctic Mountains) und NVL (northern Victoria Land) war englischsprachig; in der Geologie war es ähnlich, denn schon bei der simplen Schieferung musste man sich z. B. zwischen *cleavage* und *schistosity* entscheiden. Plötzlich änderte sich mit der Sprache auch das globale vertraute Weltbild. *Ocean Spreading* konnte man noch den Meeresforschern überlassen, aber dann kam *Plate Tectonics*, wo man doch schon Alfred Wegeners Kontinentaldrift skeptisch betrachtet hatte.

Es half nichts, man musste den Glauben wechseln, wenn man in der internationalen antarktischen Geo-Gemeinde anerkannt werden wollte. Nur wenige Jahre nach dem Beginn der Feldarbeiten in der Antarktis, nach dem Überleben des Schepel-Sturms und des Schiffsuntergangs der „Gotland“, erschien 1987 Kleinschmidts erste plattentektonische Arbeit: *Early Paleozoic westward directed subduction at the Pacific margin of Antarctica*, bezeichnenderweise mit dem Untergangsbegriff *subduction* im Titel und in englischer Sprache. Der unauffällig vollzogene Paradigmenwechsel war erfolgreich, die Arbeit lieferte eine plattentektonische Interpretation, die auch nach Jahrzehnten heute noch akzeptiert wird.

Eine Konsequenz des Erfolgs waren zunehmend Vorträge in Schorse-Englisch, einer germano-phrasisch angereicherten Metamorphose des Ausgangsidioms. Nach kurzer Eingewöhnung bildete sich eine überzeugte internationale Fangemeinde.

Dann wurde doch noch ein alpines geologisches Phänomen in die Antarktis verbracht. In der Shackleton Range fand der in den Alpen ausgebildete Geologe Indizien für einen tektonischen Deckenbau vor, das erste Beispiel auf dem Südkontinent: *Stratigraphy, metamorphism and nappe-tectonics in the Shackleton Range (Antarctica)*. Konsequenterweise wurde der erfolgreiche Forschungsansatz weiter entwickelt, jetzt wurde der ganze Kontinent das Objekt der geodynamischen Analyse: *Die plattentektonische Rolle der Antarktis*. Doch hier gelangt man an das Ende unwidersprochener Aussagen. Da 97 % des

Kontinents unter Eis verborgen sind, bleibt jede Hypothese der Zusammenhänge quer durch den Kontinent „mangels Unter-Eis-Beweisen“ bis auf weiteres theoretisch.

Auf den polaren Wissenschaftler war man inzwischen auch in der Heimat aufmerksam geworden. Er wurde in den deutschen Landesausschuss SCAR (*Scientific Committee on Antarctic Research*) berufen und wurde danach für 12 Jahre sein Vorsitzender.

Zum Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Polarforschung (DGP) wurde Georg Kleinschmidt 1996 gewählt. In den folgenden 14 Jahren prägte er mit einem vorausschauenden, offenen und ausgleichenden Führungsstil entscheidend die Geschicke der Gesellschaft. Nach innen und außen vertrat er die Ausrichtung der DGP als fächerübergreifende wissenschaftliche Gesellschaft mit Raum für polarinteressierte Mitglieder. Wo er konnte, machte er Werbung für „seine“ DGP. Damit erreichte er einen kontinuierlichen Anstieg der Mitgliedszahlen unter seiner Ägide. Zum offenen Führungsstil gehörte auch wesentlich die Einbindung des wissenschaftlichen Beirats in die Führungsaufgaben der Gesellschaft. Die halbjährlichen Führungssitzungen waren „klassisch“ strukturiert, mit Punkten, Unterpunkten und Unter-Unter-Punkten, aber sehr zielgerichtet. Die Zahl der aktiven Arbeitskreise wurde erhöht, darunter ein neuer für polarinteressierte Lehrer, und die Entwicklung von Zukunftskonzepten wurde vorangetrieben. Dabei wurden die begrenzten Mittel der Gesellschaft sorgfältig und transparent eingesetzt, u.a. zur Förderung junger Polarwissenschaftler. Auch in der Zeit zwischen den Sitzungen war der Vorsitzende sehr aktiv, er knüpfte Kontakte zu Nachbargesellschaften und Nachbarländern sowie zu den Familien von deutschen Polarforschern der Vergangenheit. Im September 2010 übergab er seine Aufgaben an die nächste Generation.

Als Ehrenvorsitzender ist „Schorse“ Kleinschmidt wieder näher an die Gesellschaft herangerückt und wir wünschen ihm noch viele aktive Jahre beratenden Wirkens im Kreise seiner DGP-Freunde.

Die Urkunde lautet:

„Die Deutsche Gesellschaft für Polarforschung e.V. ernennt hiermit Herrn Prof. Dr. Georg Kleinschmidt in Frankfurt zu ihrem Ehrenvorsitzenden in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste während seiner langjährigen engagierten, umsichtigen und sachbezogenen Führung der DGP sowie in Würdigung seiner Arbeiten zur Geodynamik der Antarktis und seines Ansehens und seiner Beliebtheit in der antarktischen geowissenschaftlichen Gemeinschaft.

Hamburg, den 18. März 2013

gez. Eva-Maria Pfeiffer
1. Vorsitzende

gez. Heidemarie Kassens
Vorsitzende des
Wissenschaftlichen Beirats“

Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Polarforschung e.V. am 21. März 2013 in Hamburg

Beginn: 13.45 Uhr
Anwesend: 37 Mitglieder

Tagesordnung

- Top 1 Begrüßung und Eröffnung der Versammlung
- Top 2 Bericht des Vorstands
- Top 3 Bericht des Schatzmeisters
- Top 4 Bericht der Kassenprüfer
- Top 5 Entlastung des Vorstands
- Top 6 26. Internationale Polartagung
- Top 7 Verschiedenes

Top 1 Eröffnung:

Der Schatzmeister, Dr. M. Scheinert eröffnet in Vertretung des erkrankten Geschäftsführers Prof. Dr. R. Tiedemann die Mitgliederversammlung und begrüßt die anwesenden Mitglieder und Gäste. Er bittet die Anwesenden, sich in Gedanken an die seit der letzten Versammlung verstorbenen Mitglieder Frau H. Mühlig-Hofmann, Bad Neuenahr-Ahrweiler, Prof. Dr. K. Weber, Göttingen und P. Sonnabend, Euskirchen zu erheben.

Nach einer Gedenkminute für die verstorbenen Mitglieder wird die Versammlung fortgesetzt.

Der Versammlungsleiter stellt fest, dass die Mitgliederversammlung ordnungsgemäß einberufen worden ist. Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt. Für die Tagesordnung werden keine Ergänzungen vorgeschlagen. Sie wird ohne Änderung per Akklamation angenommen.

Top 2 Bericht des Vorstands:

Die Vorsitzende Frau Prof. Eva-Maria Pfeiffer (EMP) berichtet über die Vorbereitungen zur 25. Internationalen Polartagung, die in Zusammenarbeit von erweitertem Vorstand und wissenschaftlichem Beirat erfolgte. 186 Anmeldungen waren zur zu Ende gehenden Tagung unter dem Thema "Polargebiete im Wandel" zu verzeichnen, die als Fazit ein sehr positives Echo in Öffentlichkeit und Presse verzeichnen kann. Finanzielle Unterstützung durch das CliSAP (DFG-Exzellenzcluster „Integrated Climate System Analysis and Prediction“) ermöglichte insbesondere Reisebeihilfen für Teilnehmer aus mittel- und osteuropäischen Ländern sowie für Lehrer aus dem Arbeitskreis Polarlehrer.

- Die nächste Zeit soll genutzt werden, die Mitgliedschaft der DGP zu verjüngen. Durch verstärkte Werbung sollen Studierende, Promovierende und Nachwuchswissenschaftlern zur aktiven Mitarbeit in der DGP gewonnen werden und jüngere Kollegen insbesondere in die Arbeitskreise eingebunden werden.
- Die Öffentlichkeitsarbeit und der Wissenstransfer in die Schulen sollen intensiviert werden.
- Über die Tätigkeit des Wissenschaftlichen Beirats (WB) berichtet der stellvertretende Vorsitzende Dr. D. Damaske.
- Neben den verschiedenen Treffen wurden auch mehrere Telefonkonferenzen durchgeführt, die als sehr nützlich ange-

sehen werden, aber direkte Treffen nicht ersetzen können.

- Nach Ablauf der satzungsgemäßen Zeit bzw. auf eigenen Wunsch schieden aus dem WB aus: Reinhard Dietrich, Ludger Kappen, Christian Schlichter, Michael Spindler und Dietmar Wagenbach. Den ausgeschiedenen Mitgliedern des WB wird für ihre aktive Mitarbeit gedankt.

Der derzeitige WB setzt sich wie folgt zusammen: Heidemarie Kassens (Vorsitz), Detlef Damaske (stellv. Vorsitz), Eberhard Fahrbach (†), Dieter Fütterer, Günther Heinemann, Monika Huch, Enn Kaup, Cornelia Lüdecke, Hans-Ulrich Peter und Birgit Sattler.

- Zu den Sitzungen des Beirats können Gäste eingeladen werden, deren Expertise zu bestimmten Fragen erwünscht ist; ständige Gäste sind Jörn Thiede sowie die Vorsitzenden (oder deren Vertreter) der Arbeitskreise.
- Ein nächstes Treffen des WB ist für die zweite Jahreshälfte 2013 geplant.
- Dr. Tessensohn fragt nach Zukunftsperspektiven. Prof. Heinemann verweist auf das – unter Federführung des LA-SCAR /IASC neu zu erarbeitende – Deutsche Polarforschungsprogramm und bemerkt, dass auch die DGP hierbei gefordert sein wird.
- Monika Huch verweist darauf, dass die Webseite der DGP z.Zt. wegen technischer Probleme (Computervirus) gesperrt ist; an einer Lösung des Problems wird gearbeitet.

• Berichte aus den Arbeitskreisen (AK)

- Für den AK Polargeschichte berichtet Dr. Lüdecke besonders über die am 24./25.09.2011 in Altenburg erfolgreich abgehaltene Tagung zur Entdeckungs- und Forschungsgeschichte Spitzbergens „Von A(ltenburg) bis Z(eppelin) – deutsche Forschung in Spitzbergen bis 1914: 100 Jahre Expedition des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg“.
- Für den AK Geologie & Geophysik berichtet Dr. Estrada über das jährliche AK-Treffen im März 2012 in Jena. Das nächste Treffen ist für den 8./9. Mai 2014 in Hannover geplant.
- Für den AK Permafrost berichtet Dr. Schirrmeister über verschiedene aktuelle Aktivitäten. 2015 wird die *International Permafrost Conference* in Potsdam ausgerichtet werden, unter maßgeblicher Mitarbeit des AK und Unterstützung seitens der DGP.
- Über einen neu zu gründenden AK Biologie berichtet Monika Huch, dass sich Prof. Brandt und Dr. Peter dieser Aufgabe annehmen werden; die Kommunikation soll über eine Mailing List gefördert werden.
- Für den AK Glaziologie und AK Geodäsie berichtet Dr. Scheinert, dass diese beiden bisher separat arbeitenden AKs während der Hamburger Polartagung gemeinsam getagt und beschlossen haben, als neuer AK „Geodäsie und Glaziologie der Polargebiete“ zukünftig gemeinsam zu agieren. Dieser AK wird zunächst geleitet durch D. Steinhage (Bremerhaven) und M. Scheinert (Dresden), die in der nächsten Zeit ein Positionspapier erarbeiten und zirkulieren werden.
- Für den AK Polarlehrer berichtet R. Lehmann über die sehr erfolgreiche Vernetzung durch engagierte Lehrer. Als

nächster wichtiger Termin wird genannt das internationale Arbeitstreffen „*Education Meets Science*“ in Coimbra, Portugal am 26.-28. März 2013. Die DGP wird die Teilnahme von drei deutschen Teilnehmern unterstützen. Das nächste Treffen des AK ist für Herbst 2013 bzw. Frühjahr 2014 geplant.

- Zur Zeitschrift „Polarforschung“ berichtet der Schriftleiter Prof. Fütterer:
 - Die Zeitschrift ist mit dem im Dezember 2012 erschienenen Heft 82(1) des Jahrgangs 2012 nahezu auf dem laufenden. Die Mitglieder werden eindringlich um das Einreichen von Manuskripten gebeten, da nur so die Zeitschrift am Leben und eine hohe wissenschaftliche Qualität erhalten werden kann. Ganz besonders werden Manuskripte aus den Beiträgen zur aktuellen Hamburger Tagung, der 25. Internationalen Polartagung erwartet.
- Nach wie vor ist die Redaktion intensiv darum bemüht, für die „Polarforschung“ eine Aufnahme in den *Thomson-Reuter Citation Index (ISI)* zu erreichen
- Dr. Tessensohn fragt nach geplanten Schwerpunktthemen in den nächsten Heften.

Prof. Fütterer: Schwerpunktheft ergeben sich ab und an. Bevorzugt aber werden Beiträge, die die gesamte disziplinäre Breite der Polarforschung widerspiegeln; dazu gehören auch Beiträge aus dem AK Polarlehrer, etwa aus dem Projekt „Coole Klassen“.

TOP 3 Bericht des Schatzmeisters:

Der Schatzmeister Dr. Scheinert berichtet zu den Haushaltsjahren 2011 und 2012. Nach negativem Saldo 2011 konnte 2012 ein positiver Saldo erreicht werden.

Die Planung für 2013 sieht einen nahezu ausgeglichenen Haushalt vor.

- Die Mitgliederzahl blieb in den Jahren 2011 und 2012 fast konstant: 2012: 545 persönliche Mitglieder, 28 korporative Mitglieder.

TOP 4 Bericht der Kassenprüfer:

Zu Kassenprüfern waren Dr. Fritzsche und Prof. Korth gewählt worden.

Dr. Fritzsche berichtet, dass von beiden Prüfern die Kasse in Stichproben geprüft wurden, ganz besonders die Unterlagen

zu den Haushaltsjahren 2011 und 2012. Alle Belege waren vorhanden, es ergeben sich keinerlei Differenzen oder Beanstandungen.

TOP 5 Entlastung des Vorstands:

Prof. Kleinschmidt beantragt die Entlastung des Vorstands. Über den Antrag wird mit Handzeichen abgestimmt. Mit dem Ergebnis von 34 Ja-Stimmen bei 3 Enthaltungen und keiner Gegenstimme wird dem Vorstand Entlastung erteilt.

TOP 6 26. Internationale Polartagung:

- Dr. Lüdecke berichtet, dass die „Kommission für Geodäsie und Glaziologie“ (KEG) der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (BADW) in München angefragt wurde. Dr. Chr. Mayer erklärt die Bereitschaft der KEG die 26. Internationale Polartagung in den Räumen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München auszurichten. Die Tagung wird im Herbst 2015 stattfinden. Die genaue Terminierung muss noch abgestimmt werden.
- Prof. Birgit Sattler offeriert im Namen der Österreichischen Polargesellschaft die Bereitschaft, eine der nächsten Polartagungen in Wien zu organisieren.

TOP 7 Verschiedenes:

- Dr. Scheinert berichtet, dass zur Mitgliedschaft und Mitgliederverwaltung eine „Mailingliste“ eingerichtet worden ist, die zur Zeit ca. 150 Mitglieder subskribiert haben.
- Prof. Ritter fragt an, ob ein Neudruck des Mitgliederverzeichnisses angedacht ist. Darüber soll auf der nächsten Vorstandssitzung beraten werden.
- Prof. Kleinschmidt regt an, eine Neuauflage der Klappkarte für die Werbung und Aufnahme in die DGP zu realisieren.
- Prof. Birgit Sattler bedankt sich für die Aufnahme in den Wissenschaftlichen Beirat.
- Dr. K. Strübing schlägt vor, in das Programm der nächsten Polartagung z. B. ein Thema zu neuen Entwicklungen in der Schiffstechnik aufzunehmen. Der WB wird dieses Thema weiterverfolgen.

Ende der Mitgliederversammlung um 14:45 Uhr.

gez. Prof. Dr. E.-M. Pfeiffer
(Vorsitzende)

gez. Dr. M. Scheinert
(Schatzmeister)